

Schaffhauser Nachrichten

Das Intelligenzblatt – seit 1861
 157. Jahrgang, Nummer 101
 AZ 8200 Schaffhausen
 Preis FR. 3.30
www.shn.ch

Wahre Stadt der Erker
 Klein, gross, marode oder feudal:
 In Schaffhausen gibt es 171 Erker.
 Das Quiz dazu gibt es online. / shn.ch

125 Jahre Landi
 Geschäftsführer Josef Müller und
 seine Frau Susanne sind die Seele
 der Landi Buchberg-Rüdlingen. / 26



KANTONSGERICHT

Freispruch statt acht Jahre Gefängnis

SCHAFFHAUSEN. Lange ging alles gut, und die Geschäftspartnerschaft der beiden Schweizer Unternehmen in der Immobilienbranche funktionierte. Aber dann fühlte sich der eine vom andern an die Wand gedrängt und entzog ihm in der Folge wichtige Kompetenzen. Schliesslich wurde ein Trennungsvertrag geschlossen, und um seine Forderung mit Nachdruck geltend zu machen, beauftragte der Beschuldigte eine Inkassofirma. Was dann geschah, blieb in der Verhandlung gestern vor Kantonsgericht unklar. Der Unternehmer aus der Region fühlte sich durch den Inkassoeintreiber an Leib und Leben bedroht und klagte schliesslich gegen seinen Geschäftspartner. Der schwerwiegendste Anklagepunkt: versuchte Anstiftung zu mehrfacher vorsätzlicher Tötung. Diese konnte dem Beschuldigten gestern von der Staatsanwaltschaft des Kantons Schaffhausen so wenig nachgewiesen werden wie die anderen Anklagepunkte: ungetreue Geschäftsbesorgung in Bereicherungsabsicht, Anstiftung zu Nötigung und mehrfache üble Nachrede. Acht Jahre Freiheitsentzug hatte Staatsanwalt Richard Jezler gefordert. Geendet hat die Verhandlung mit einem Freispruch in allen Punkten, nach dem Grundsatz «Im Zweifel für den Angeklagten». (Wii) / 16

KANTONSGERICHT

Polizist klagt wegen Drohung

SCHAFFHAUSEN. Er war zu einem Selbstunfall in einer Frühlingsnacht letztes Jahr ausgerückt, nachdem es in der Nähe seines Hauses geknallt hatte. Die Nacht endete für den Mann aus dem Kanton Schaffhausen mit einer Anzeige: Ihm wird vorgeworfen, am Unfallort einen Polizisten bedroht und tätlich angegriffen zu haben. Gestern musste er sich vor Kantonsgericht verantworten. Was genau in jener Nacht vorgefallen war, konnte er nicht mehr schildern, doch von einem Angriff und einer Drohung wollte er nichts wissen – vielmehr habe er sich gegen den Polizisten wehren müssen. (heu) / 16

Solaranlagen der EKS AG: Inspektorat findet Mängel bei 85 Installationen

Gegen eine Firma, die im Auftrag der Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen (EKS) AG Solaranlagen installiert hat, erstattet das Eidgenössische Starkstrominspektorat Anzeige. 85 Anlagen weisen Mängel auf.

Mark Liebenberg

SCHAFFHAUSEN. Das Eidgenössische Starkstrominspektorat (Esti) hat über 90 Solarinstallationen im Kanton Schaffhausen untersucht und in 85 Fällen beim Bundesamt für Energie Anzeige erstattet. In acht Fällen seien Installationen gar mit gefährlichen Mängeln an die Eigentümer übergeben worden, schreibt das Esti auf Anfrage der SN. Das Inspektorat habe Pflichtverletzungen festgestellt. Dazu gehören das Fehlen wirksamer

technisch-fachlicher Aufsicht über die Installationsarbeiten und das Durchführen von Schlusskontrollen durch nicht kontrollberechtigte Personen.

Im Visier: Solaranlagen Sun Control

Dies führte am 5. Februar 2018 zu einer Strafanzeige beim Bundesamt für Energie gegen einen Elektroinstallationsbetrieb mit Sitz in Deutschland sowie gegen einen Ableger dieses deutschen Betriebs in Thayngen unter anderem wegen Installierens ohne gültige Bewilligung.

Bei den untersuchten Installationen handelt es sich um Fotovoltaikanlagen des Typs Sun Control, ein Fertigprodukt, welches die Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen (EKS) AG vermarktet. Bis vor Kurzem hat das EKS diese Anlagen durch den Schweizer Ableger der im Februar angezeigten Firma instal-

lieren und warten lassen. EKS-Chef Thomas Fischer sagt: «Die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen ist nach Entdeckung der Mängel eingestellt worden. Schadenersatzansprüche behalten wir uns vor.» Die technischen Mängel an den betroffenen Anlagen habe das EKS bereits behoben – auf eigene Kosten.

Den Fall ins Rollen gebracht hatte im Sommer 2017 der Gebäudetechnikerverband Suissetec, der die Zusammenarbeit des EKS mit der grenzüberschreitend tätigen Elektroinstallationsfirma kritisiert hatte. Suissetec-Präsident Hans-Peter Kaufmann sieht sich in seinem Vorgehen jetzt bestätigt. «So ein Pfusch darf doch nicht passieren!» Das unvorsichtige Vorgehen des staatsnahen Stromunternehmens EKS schade der ganzen Branche und der Sache der erneuerbaren Energien.

Kommt es zu einem Schuldspruch, drohen Bussen bis zu 100 000 Franken. / 17

«So ein Pfusch darf doch nicht passieren!»

Hans-Peter Kaufmann
Präsident Suissetec



Fische durch Chlor vergiftet

Aus der Biber in Thayngen wurden am Montag über 500 tote Fische geborgen. Ausgelaufenes Chlor hatte die Tiere getötet, wie die Schaffhauser Polizei gestern meldete. Noch ist unklar, woher und warum das für die Fische tödliche Gift in den Bach gelangte. BILD ZVG / 18

GESUNDHEITSKOSTEN

Ein Durchbruch ist greifbar

BERN. Krankenkassen und Kantone sollen Behandlungen einheitlich finanzieren – unabhängig davon, ob sie ambulant oder stationär durchgeführt werden: Das will die nationalrätliche Gesundheitskommission mit einer parlamentarischen Initiative erreichen. Heute zahlen die Kantone mindestens 55 Prozent der Kosten, die Krankenversicherungen höchstens 45 Prozent. Bisher sperrten sich die Kantone gegen die einheitliche Finanzierung und sprachen von einer reinen Kostenverschiebung. Doch nun haben sich die Konferenz der Gesundheitsdirektoren, die Krankenversicherungsverbände Curafutura und Santésuisse, der Spitalverband H+ und die Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH) getroffen, um das Thema zu vertiefen. Der neue Präsident des Krankenversicherungsverbandes Curafutura, Ständerat Josef Dittli (FDP/UR), sagt im Interview: «Es ist klar, dass sich alle bewegen müssen – Leistungserbringer und Leistungsbezüger ebenso wie Krankenversicherer und Kantone.» (bbr) / 3

CHAMPIONS LEAGUE

Liverpool im Final gegen Real Madrid

ROM. Das Wunder im Halbfinal-Rückspiel in der Fussball-Champions-League ist ausgeblieben. Liverpool verlor zwar bei der AS Roma mit 2:4, steht aber nach dem 5:2-Heimerfolg im Final. Hier trifft das Team von Trainer Jürgen Klopp am 27. Mai auf Real Madrid. Die Engländer erlitten in Rom die erste Niederlage in der laufenden Kampagne, erreichten jedoch erstmals seit elf Jahren das Finalspiel. Liverpool war zweimal in Führung gegangen, musste jeweils den Ausgleich sowie zwei weitere Tore hinnehmen. Für eine Verlängerung fehlte Roma nur ein Tor. (r.) / 22

gsaat isch gsaa

«Der Gipfel der Unwissenheit und Frechheit.»

Benjamin Netanjahu
Der israelische Ministerpräsident zu einer antisemitischen Rede des Palästinenserpräsidenten Mahmud Abbas. / 5

«Ich mache nur wirklich dann etwas, wenn ich eine Idee habe.»

Dorothee Vogel
Zu ihrer neuesten Modekollektion. / 15

«Für mich stimmt's.»

Barbara Gysel
Die neue Gastgeberin des Schössli Wörth ist mit den Fortschritten im Restaurant zufrieden. / 16

«Bei Übergriffen auf das Personal gibt es keine Toleranz.»

Stephan Wehrli
Der SBB-Sprecher zu den Angriffen von GC-Hooligans auf SBB-Angestellte. / 23

«Feuchtigkeit wie hier am Rhein macht die Töne tiefer und wärmer.»

Ida Riegels
Velo fahrende Cellistin, deren Reise 1000 Kilometer den Rhein entlangführt. / 21



Anzeige

Fachberatung@Home
 Rufen Sie uns an,
 wir kommen zu Ihnen!

Multimediale Lösungen
Sauter AG

Kostenlose Heimberatung über
 TV-, Musik- und Netzwerklösungen
 Individuell, zuverlässig und kompetent

Jetzt Termin ausmachen
 052 634 04 04 info@sauterag.ch
 Infos unter www.sauterag.ch

A1454667

Anzeige

**Die modernste
Küchenausstellung
der Region!**

16 Küchen auf 750 m²

seküchen
 einfach anders

SE Küchen AG
 8252 Schlatt TG | Telefon 052 654 10 20

www.sekuechen.ch

Ärger ohne Ende bei EKS-Solaranlagen

Das Eidgenössische Starkstrominspektorat (Esti) hat im Februar beim Bundesamt für Energie Anzeige gegen eine Firma eingereicht, die im Auftrag der EKS AG rund 90 Solaranlagen montiert hat. Grund: Die Firma verfügte über keine Bewilligung.

Mark Liebenberg

Das Geschäft mit den Fotovoltaikanlagen in der Region Schaffhausen blüht – allein im letzten Jahr haben sich 143 Privatpersonen oder Firmen eine Solaranlage aufs Dach montieren lassen, das ist ein Zuwachs von 21 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Einer der Mitbieter am Markt mit den Sonnenenergiekollektoren ist die Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen (EKS) AG mit ihrem Fertigprodukt Sun Control. Drei verschiedene Typen von PV-Kompaktlösungen mit oder ohne Batterie hat der regionale Energieversorger seit genau zwei Jahren im Angebot. Die günstigste Anlage mit 16 Modulen (rund 28 Quadratmeter) und einer Jahresleistung von gegen 4800 Kilowattstunden pro Jahr ist bereits ab 9999 Franken zu haben.

Montage, Kontrolle und amtliche Abnahme sind in diesem Preis inbegriffen. Für die Montage hat das EKS bis vor einem Jahr mit dem Schweizer Ableger einer deutschen Firma – nennen wir sie Firma X – zusammengearbeitet, die grenzüberschreitend tätig war. Das stiess dem lokalen Ableger des Gebäudetechnikerverbands Suissetec, dessen Mitglieder ebenfalls im PV-Anlagengeschäft mitmischen, schon früh sauer auf. Als ruchbar wurde, dass der Schweizer Ableger nicht über die notwendige Bewilligung zur Montage verfügen könnte, erstattete der Verband im Juli 2017 Anzeige beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat.

EKS: Keine Kosten für Eigentümer

Schon zuvor hatte die EKS AG für die Neuerstellung von PV-Anlagen im Schaffhauser Versorgungsgebiet die Zusammenarbeit mit einer Schaffhauser Firma eingefädelt – wie dies dem Sinn und Geist einer Einigung zwischen dem EKS und den lokalen Gebäudetechnikern vom Frühjahr 2017 entsprach.

Auf Nachfrage der SN hat das Esti nun erstmals Stellung zu den Vorwürfen der Gebäudetechniker gegen das EKS und die Firma X genommen (siehe Kasten rechts). Fazit: Das Unternehmen konnte keine gültige Bewilligung für seine Tätigkeit in der Schweiz nachweisen. Das Esti hat deshalb im Februar eine Strafanzeige an das Bundesamt für Energie weitergereicht. Dieses entscheidet nun, ob ein Verschulden vorliegt.

Doch damit nicht genug: An 85 von insgesamt 92 durch die Firma X erstellten Solaranlagen hat das Inspektorat Mängel festgestellt. In den meisten Fällen waren dies allerdings keine technischen Mängel: Die Installation oder Abnahme der Anlagen durch nicht bewilligte Personen wird in diesem Sinn bereits als Mangel verstanden, schreibt das Esti. In acht Fällen seien aber technische Probleme entdeckt worden, die das Bundesinspektorat als sehr ge-



Sonnenkollektoren auf Hausdächern in Löhnigen – von den 143 im letzten Jahr neu installierten Fotovoltaikanlagen im Kanton waren 41 Sun-Control-Anlagen der Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen (EKS) AG.

ARCHIVBLD SELWYN HOFFMANN

fährlich taxiert. Thomas Fischer, CEO der EKS AG, sagt gegenüber den SN: «Bei sieben der beanstandeten Anlagen wurden die Mängel unverzüglich behoben, oder es wird in Absprache mit dem Esti nachgebessert.» Man stehe mit den Anlagenbesitzern in Kontakt und stelle sicher, dass bei Mängeln ohne Verzug nachgebessert werde. «Ergeben unsere Nachprüfungen, dass Nachbesserungen erforderlich sind, sind diese Arbeiten für den Kunden kostenfrei.» Die Kosten werde das Unternehmen selbstverständlich dem Verursacher, der Firma X, verrechnen.

Rund 24000 Franken hat sich das EKS in den vergangenen Wochen die Nachbesserungen kosten lassen. Die meisten Mängel seien harmlos, sie reichten von unkorrekter Beschriftung der Geräte auf Aufklebern bis zu nicht vorschriftsgemäss verlegten Kabeln. Als Beispiel eines gefährlichen Mangels wird die ungenügende Verbindung einer Anlage mit dem bestehenden Blitzschutz oder die Nichtverwendung von nicht brennbaren Kabelrohren genannt.

826

Fotovoltaikanlagen

gab es Ende 2017 im Kanton Schaffhausen. Bei 92 davon handelt es sich um Sun-Control-Anlagen der EKS AG, die seit Mai 2016 auf dem Markt sind. Seit rund einem Jahr werden solche Anlagen ausschliesslich durch ein Schaffhauser Haus-technikunternehmen installiert.

Seit Bekanntwerden der Suissetec-Anzeige im Juli 2017 habe die Firma X für das EKS nur noch Nachbesserungsarbeiten an den Anlagen ausgeführt, die sie selber montiert habe. Damit ist jetzt definitiv Schluss. Fischer: «Die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen ist nach Entdeckung der Mängel eingestellt worden. Schadenersatzansprüche behalten wir uns vor.» Auch im deutschen Teil des Versorgungsgebietes arbeitet das EKS laut eigenen Angaben nicht weiter mit der Firma X zusammen.

Der im Kanton Schaffhausen wohnhafte Suissetec-Verbandspräsident Hans-Peter Kaufmann legte vergangene Woche an der Generalversammlung der Schaffhauser Verbandssektion nach. Zu den SN sagte er gestern: «Jede andere Firma wäre erledigt, wenn sie ohne Bewilligung Anlagen montieren würde. Für Firmen, die im Auftrag eines staatsnahen Betriebs arbeiten, gilt dies offenbar nicht, das ist stossend.» Die normalen Gebäudetechnikern investierten in die Ausbildung ihrer Mitarbeiter zur Installation von PV-Anlagen: «So

EKS-Solaranlagen: Das Inspektorat erstattet Anzeige

Das Eidgenössische Starkstrominspektorat (Esti) hat über 90 Schaffhauser Solaranlagen, die zwischen Mai 2016 und Juli 2017 erstellt wurden, unter die Lupe genommen. Dies führte am 5. Februar 2018 zu einer Strafanzeige an das Bundesamt für Energie (BFE) gegen einen Elektroinstallationsbetrieb mit Sitz in Deutschland wegen Verletzung der mit einer Installationsbewilligung verbundenen Pflichten sowie gegen einen Ableger dieses deutschen Betriebs mit Sitz in Thayngen wegen Installierens ohne Bewilligung. Die zur Anzeige gebrachten Pflichtverletzungen betreffen die Erstellung von 85 Anlagen. Bemängelt wird das Fehlen wirksamer technisch-fachlicher Aufsicht über die Installationsarbeiten, das Durchführen von Schlusskontrollen durch nicht kontrollberechtigte Personen oder erst nach Übergabe der elektrischen Installation an den Eigentümer. In acht Fällen seien Installationen an den Eigentümer mit gefährlichen Mängeln übergeben worden. Man gehe davon aus, dass das BFE gegen die verantwortlichen Personen ein Verwaltungsstrafverfahren eröffnen wird, schreibt das Esti. Als Sanktion droht eine Busse von bis zu 100 000 Franken, wenn die Tat mit Wissen und Willen begangen wurde. (lbb)

ein Pfusch darf doch nicht passieren!» Der Schaden sei für alle, die Produkte im Bereich der erneuerbaren Stromproduktion verkauften, gross.

Für das EKS sei es indes nicht nur ein Reputationsschaden. Kaufmann rechnet vor: Zusätzlich könnten bei einem Schadensanspruch die Kosten der Kontrolle des Esti auf das EKS selbst zukommen. Da Firma X Offertstellung und Rechnung teilweise auf EKS-Firmenpapier getätigt habe, könnte zudem die Erstunternehmerhaftung greifen, das heisst, das Energieunternehmen müsste volle Haftung übernehmen. Zudem laufe eine separate Anzeige gegen das EKS, weil dieses in einem früheren Fall Adressen für den Werbeversand aus seinem Stromkundenstamm verwendet habe, was wettbewerbsgesetzlich verboten sein.

Man könne aktuell nicht sagen, welche ganz konkreten Kosten entstünden, sagt Thomas Fischer: «Das BFE ermittelt ja auch nicht gegen das EKS!» Ob es seitens des Bundesamts noch weitere Untersuchungen gebe, sei derzeit «spekulativ».

Kopf der Woche Der gelernte Pöstler Marco Rüedi hat das «Gmaandhuus» in Neunkirch aus seinem Dornröschenschlaf geklingelt

«Gastgeber ist als Beruf so vielseitig, für Hobbys bleibt kein Platz»

Aufgewachsen ist er als Bauernsohn in Gächlingen, die Oberstufe hat er in Neunkirch besucht. Nach der Schulzeit ging Marco Rüedi zur PTT – so hiess der Gelbe Riese damals noch – und machte eine Lehre als uniformierter Postbeamter. Anschliessend kam er zum Umladedienst auf die Hauptpost in Schaffhausen, es folgten ein Lehrgang zum Postassistenten am Schalter und Schalterdienst in Pfäffikon im Zürcher Oberland, später wurde er Stellenleiter in Löhnigen. «Geschlossen wurde die Poststelle Löhnigen nach meiner Zeit!», betont er. Als die Hauptpost 2009/10 umgebaut wurde, gab es unbezahlten Urlaub, und der Leiter regte an, da könnte man sich doch endlich einen Jugendtraum erfüllen. «Ich bewarb mich für eine Wintersaison im Service, Postleitzahl 7550, das ist Scuol im Unterengadin, im Bergrestaurant La Motta im Skigebiet Motta Naluns – und bekam sie, als gestandener Pöstler und totales Greenhorn im Service.»

Im Sommer danach stimmte es für Rüedi auf der Hauptpost nicht mehr, und auf Jahresende 2011 kündigte er. Es folgte eine zweite Wintersaison in Scuol, und vom Januar 2013 bis Ende 2014 belegte er den Lehrgang als weitaus ältester Schüler in der Hotelfachschule Belvoirpark in Zürich. «Beide Wintersaisons wurden mir als Praktika anerkannt», erinnert er sich. Das eigentliche Betriebspraktikum, fünf Monate in der Küche, fünf Monate im Service, absolvierte er noch zu AXA-Zeiten im «Unterhof» in Diessenhofen, im Volksmund bekannt als «Höll». Chef de Service war damals Petra Hangartner, die jetzt Gastgeberin im «Güterhof» ist. Nach der Hotelfachschule arbeitete Rüedi im Restaurant Gemeindehaus Thayngen, dort traf er auch Ivo Lobeek, der heute sein Küchenchef im «Gmaandhuus 8213» in Neunkirch ist. «Ja, ein Inserat, dass dieses Restaurant zu vermieten sei, habe ich schon gesehen, aber es brauchte seine Zeit, bis sich diese Information setzte.»



Gastgeber Marco Rüedi vor der Weinwand des «Gmaandhuus 8213» in Neunkirch. BILD US

Zur Person

Alter: 41
Zivilstand: Ledig
Wohnort: Löhnigen
Hobbys: Neben dem Beruf als Gastgeber keine
Aktuelle Lektüre: Fachzeitschriften wie zum Beispiel «Falstaff» oder «Le Menu»

Als ein Neunkircher Gemeinderat nachhakte, war die Zeit reif für die Entscheidung: «Am 12. März 2016 eröffneten wir das «Gmaandhuus» wieder, und heuer dürfen wir sein 450-jähriges Bestehen feiern, oben in dieser Säule ist die Jahreszahl 1568 eingemeisselt.» Die Idee, als Namenszusatz die Postleitzahl anzuhängen, war für den Pöstler fast selbstverständlich. «Wir sind sehr stolz, dass wir letztes Jahr in den erlesenen Kreis des Gourmetfestivals aufgenommen wurden. Manches machen wir dieses Jahr so wie letztes Jahr – aber natürlich hat Ivo ein komplett neues Menü komponiert, ich habe die passenden Weine dazu gewählt.» Für Rüedi ist es wichtig, dass sein «Gmaandhuus 8213» in dem kleinen Gourmetguide vertreten ist, wichtiger als Auszeichnungen mit Sternen oder Punkten: «Punkte und Hauben sind eine zweischneidige Sache: Manche Gäste kommen nicht, weil Punkte Schwellenangst auslösen, andere kommen nicht, weil es ihnen zu wenige Punkte sind!» (us)